

Predigt (Röm 6,3-8):

Kanzelgruß: Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Ich lese Worte aus dem 6. Kapitel des Römerbriefes, aus der Übersetzung der Guten Nachricht:

3 Ihr müsst euch doch darüber im Klaren sein, was bei der Taufe mit euch geschehen ist. Wir alle, die »in Jesus Christus hinein« getauft wurden, sind damit in seinen Tod hineingetauft, ja hineingetaucht worden. 4 Durch diese Taufe wurden wir auch zusammen mit ihm begraben. Und wie Christus durch die Lebensmacht Gottes, des Vaters, vom Tod auferweckt wurde, so ist uns ein neues Leben geschenkt worden, in dem wir nun auch leben sollen. 5 Denn wenn wir mit seinem Tod verbunden wurden, dann werden wir auch mit seiner Auferstehung verbunden sein. 6 Das gilt es also zu begreifen: Der alte Mensch, der wir früher waren, ist mit Christus am Kreuz gestorben. Unser von der Sünde beherrschtes Ich ist damit tot und wir müssen nicht länger Sklaven der Sünde sein. 7 Denn wer gestorben ist, kann nicht mehr sündigen; er ist von der Herrschaft der Sünde befreit. 8 Wenn wir nun mit Christus gestorben sind, werden wir – davon sind wir überzeugt – auch zusammen mit ihm leben.

Liebe Gemeinde,

zurzeit finden, was ich sehr schön finde, wieder viele Taufen in unserer Kirche statt. Auch nächsten Sonntag werden zwei Kinder im Gottesdienst getauft. Vorher werden die obligatorischen Taufgespräche geführt. Meistens läuft es nach einem ähnlichen Schema. Ich besuche die Eltern zuhause. Man kommt durch einen lockeren Einstieg in's Gespräch. Dann geht es in den Hauptteil über. Ich erkläre den Ablauf des Gottesdienstes. Ich bereite die Eltern auf die Taufe vor, was das überhaupt bedeutet. Ich frage auch in dem Moment, warum man sein Kind taufen lassen will. Meistens kommt als Antwort: Die christlichen

Werte, der Glaube sind einem wichtig. Das Kind soll direkt von Anfang an die Chance bekommen, das kennenzulernen. Eine gute Antwort, wie ich nach wie vor finde. Aber dann merke ich auch, wenn ich auf den tiefen Inhalt der Taufe zu sprechen komme: Das kann zu einer Herausforderung werden. Die Taufe mit dem Kreuz und der Auferstehung Jesu Christi zu verbinden, ist da manchmal gar nicht so leicht. Klare christliche Glaubensaussagen, die unverständlich sind, versucht man dann anschaulich und in einfachen Worten zu erklären.

Ganz anders ist da die Taufsituation, die der Apostel Paulus in seinem Römerbrief voraussetzt. Nicht Kinder, sondern Erwachsene, die vor Kurzem getauft wurden, sind es, die Paulus anspricht. Und er redet über die Taufe nicht mit einfachen Worten. Sehr theologisch, sehr theoretisch ist der Briefabschnitt, den wir gerade gehört haben. Das war sicherlich für Sie, liebe Frau Damm-Denis, nicht leicht, vorzulesen.

Ich selbst habe am Anfang der Predigtvorbereitung überlegt, ob ich nicht direkt vom Bibeltext wegzuspringe, nur irgendeinen kurzen Gedanken daraus aufnehme und dann sofort auf unseren Alltag zu sprechen komme.

Aber dann habe ich mir gedacht: Stopp, Klaus. Damit wirst du dem anspruchsvollen Bibeltext nicht gerecht. Da reduzierst du das Theologische daran ziemlich stark. Nein, da steckt Schwarzbrot drin, woran man auch etwas zu kauen hat. Mute das auch mal den Leuten zu. Von daher möchte ich mit einer Schwarzbrot-Theologie auch mal beginnen.

Die Gedanken, die sich Paulus über die Taufe macht, zeigen sich für mich vor allem in den Versen 3 bis 4. Sie können das mitverfolgen. Der Text liegt in der Übersetzung der guten Nachricht vor Ihnen: ‚Wir alle, die »in Jesus Christus hinein« getauft wurden, sind damit in seinen Tod hineingetauft, ja hineingetaucht worden. 4 Durch diese Taufe wurden wir auch zusammen mit ihm begraben. Und wie Christus durch die Lebensmacht Gottes, des Vaters, vom Tod auferweckt wurde, so ist uns ein neues Leben geschenkt worden, in dem wir nun auch leben sollen.‘

Damit sind wir schon direkt beim Thema: Kreuz und Auferstehung.

Mit Christus sind wir gekreuzigt, gestorben, ja begraben.

Das heißt: Leiden, Sterben, Tod machen auch wir Christen in der Taufe durch. Das Taufwasser in seiner tötenden Funktion ist hier gemeint. Man denke da an die chaotischen Todeswasser in der Sinflutgeschichte. Die Arche Noah wird gerettet, aber alles andere Leben geht unter, stirbt. Eine Geschichte, die heute nett mit Bildern den Kindern erzählt wird, weil da so viele Tiere drin vorkommen. Aber so nett ist die Geschichte nicht. Sie ist hammerhart: Da wird durch das Wasser Leben vernichtet. Und man sollte über diese Geschichte nicht lächeln. Dass Wasser so gefährlich und todbringend sein kann, ist doch aktuell. Es ist ja nicht nur ein verregneter Sommer bis jetzt. In Süddeutschland gab es verheerende Naturkatastrophen. Dörfer wurden überschwemmt, Autos und alles Mögliche durch Schlammmassen weggerissen. Und es war nicht nur ein immenser finanzieller Schaden, wo keine so gerne für aufkommen will. Auch Menschenopfer gab es.

Genau dieses harte Bild vom Taufwasser greift Paulus hier auf. Er will damit vor allem eins verdeutlichen: All das, was böse ist, was schlecht ist, – Paulus nennt es in Vers 6 den alten Menschen – all das wird vernichtet. Paulus gebraucht dafür noch ein anderes Wort: Sünde. Damit meint er nicht in erster Linie etwas Moralisches, wo ich Mensch mich falsch verhalten habe, mich so richtig daneben benommen habe. Das sicherlich auch. Aber den Kern der Sünde trifft das nicht. Sünde ist für Paulus ganz zentral: Ich lebe losgelöst von Gott. Ich will mit ihm nichts zu tun haben. Ich lebe mein eigenes Leben, getrennt von Gott, beziehungslos, lieblos, unpersönlich. Das versteckt sich hinter dem Wort Sünde bzw. hinter dem alten Menschen. Und genau das beseitigt Gott in der Taufe. Das tötet er ab durch das Taufwasser.

Das ist wie gesagt keine schöne Realität, ja eine hammerharte Wirklichkeit, die Paulus hier aufzeigt. Aber es hat, wie ich finde, eine wunderbare befreiende Wirkung! Ich bin nun ein neuer, freier Mensch. All das Böse, Schlechte ist für

mich gestorben. Ich bin befreit von all dem, was mich vorher abhängig gemacht hat und gefangen genommen hat. Ich bin nicht mehr der alte Ego, der nur sich kennt und sonst keinen. Ich stehe dann in einer liebevollen Beziehung zu Gott und zu all den Menschen um mich herum. Das ist also was Befreiendes, etwas Wunderbares.

Da kann ich aufatmen und mal wieder so richtig leben! Das ist, es ja womit das Taufgeschehen endet. All das, was mich runterzieht und fertig macht, ist ja nicht nur gestorben. Gott schenkt mir zugleich das Leben in Fülle. Ein Leben, das schon hier und jetzt beginnt und das mit dem Tod nicht endet.

Soweit zum so wichtigen Teil unseres christlichen Glaubens, speziell zur Taufe, was da eigentlich so passiert.

Was hat das aber mit meinem Leben als getaufter Christ zu tun?

Ich denke ziemlich viel.

Erstmal wird mir daran klar: Das Leben, wie es ist, wird nicht verklärt, beschönigt. Es ist ein Leben, das manchmal verdammt schwer sein kann. Es ist nicht alles nur superdufte, o Nein. Tiefe Krisen, tiefer Schmerz, Leiden und Tod gehören dazu. Ich erlebe das immer wieder bei Trauergesprächen oder seelsorgerlichen Besuchen. Und als Christ werde ich damit tagtäglich zu kämpfen haben. Dem werde ich mich stellen müssen als es nur zu überspielen und supergut drauf zu sein.

Und zweitens wird mir daran klar: Zu meinem Leben gehört auch menschliches Versagen, ja Schuld, Sünde. Ich würde mir was vormachen, wenn ich diese theologischen Begriffe, die für mich so altbacken klingen, nicht an mich ranlasse. Nein, ich gebe da Paulus recht: Ich lebe in einer zerrissenen, unheilen Welt. Das kriege ich doch tagtäglich mit. Und ich selbst bin ein Teil davon. Ich kann mich nicht davon frei sprechen.

Aber es gibt einen der mich davon freisprechen kann: Jesus Christus!

Genau das passiert in der Taufe.

Ich merke übrigens daran, dass Taufe kein einmaliges Geschehen ist nach dem Motto: Du bist getauft, du bist frei gesprochen, du bist ein neuer Mensch und jetzt läuft alles prima. Schön, wenn einen die Glaubensbegeisterung packt. Aber falsch, wenn man meint, das Alte holt mich nicht mehr ein. Nein, dem hat man sich täglich zu stellen. Das ist nicht einfach abgehakt. Aber ich kann mich täglich neu auf Gott berufen und es neu mit ihm wagen.

Luther hat das einmal so schön gesagt: Den alten Adam täglich ersäufen. Das Problem ist nur, das Mistvieh kann schwimmen.

Ich denke, genauso ist es noch heute. Das gehört zum Christsein dazu. Da hänge ich mit drin.

Also eine Hängeparty auf ewig?

Paulus gibt darauf eine klare Antwort: Nein! Christus ist nicht nur gekreuzigt, sondern auferstanden. Und wenn wir in der Taufe mit ihm verbunden sind, dann werden wir nicht nur zu leiden und zu kämpfen haben, dann werden wir auch leben!

Es läuft auf das Leben hinaus!

Genau das, vermute ich, kommt unter streng evangelischen Christen manchmal zu kurz.

Da geht man oft gebeugt: Das Leben ist so schwer. Das stimmt ja manchmal auch leider. Aber das ist nicht alles! Gott schenkt Leben!

Ein Leben, das hier und jetzt schon beginnt und das wirklich Zukunft hat!

Man darf sich am Leben freuen und wie!

Man kann sich an den Fußballspielen der EM freuen und wie.

Was habe ich mich für Island, dieses kleine Land mit 330.000 Einwohnern gefreut, das so wunderbar mit Herz gespielt hat und so Tolles erreicht hat. Ich war selbst kurz davor, mir ein Islandtrikot zu besorgen.

Was habe ich mich mit Wales gefreut, die es jetzt schon bis in's Halbfinale geschafft haben.

Und dann gestern dieser wunderschöne Fußballabend! Was war das für ein Krimi!

Und wen Fußball nicht interessiert: Ich kann Vorfreude haben auf einen wunderschönen Urlaub, jetzt vor den anstehenden Sommerferien.

Ich kann mich an zick Dingen meines Lebens freuen. Du darfst! Ohne Frage.

Ich kann mich freuen, wenn was so richtig gut läuft.

Ich darf das Leben tatsächlich feiern, pur genießen!

Was ich damit im Blick auf den Bibeltext aus dem Römerbrief sagen will:

Man sollte das eine nicht gegen das andere ausspielen.

Man sollte nicht mit einer schweren Kreuzestheologie einem jeden Spaß am Leben nehmen. Gott als Spielverderber sozusagen.

Man sollte aber auch nicht zu abgehoben durchs Leben schweben, als gäbe es all das Zerissene und Unheile in der Welt und im eigenen Leben nicht.

Vielleicht mache ich mir das neu klar mit den Worten, die Paulus hier sagt und die ich zum Abschluss nochmal vorlese und die hoffentlich etwas verständlicher geworden sind:

„Ihr müsst euch doch darüber im Klaren sein, was bei der Taufe mit euch geschehen ist. Wir alle, die »in Jesus Christus hinein« getauft wurden, sind damit in seinen Tod hineingetauft, ja hineingetaucht worden. Durch diese Taufe wurden wir auch zusammen mit ihm begraben. Und wie Christus durch die Lebensmacht Gottes, des Vaters, vom Tod auferweckt wurde, so ist uns ein neues Leben geschenkt worden, in dem wir nun auch leben sollen. Denn wenn wir mit seinem Tod verbunden wurden, dann werden wir auch mit seiner Auferstehung verbunden sein. Das gilt es also zu begreifen: Der alte Mensch, der wir früher waren, ist mit Christus am Kreuz gestorben. Unser von der Sünde beherrschtes Ich ist damit tot und wir müssen nicht länger Sklaven der Sünde sein. Denn wer gestorben ist, kann nicht mehr sündigen; er ist von der Herrschaft der Sünde befreit. Wenn wir nun mit Christus gestorben sind, werden wir – davon sind wir überzeugt – auch zusammen mit ihm leben.“ Amen.

Kanzelsegen: Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft,
er bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.